

# Mit dem Fahrrad auf der Spur eines „Kleinen Prinzen“

Von unserem Redaktionsmitglied RITA KLEIGREWE

**Warendorf (gl).** Vor fünf Jahren holte die Aktion Kleiner Prinz auf Initiative von Klaus Benning den kleinen afghanischen Jungen Ammanu für eine lebensrettende Herzoperation nach Deutschland. Jetzt will der ehemalige Krankenpfleger seinen Schützling besuchen, um zu sehen, wie es ihm heute geht. Am übernächsten Samstag macht er sich gemeinsam mit seinem Freund Jörn Fischer auf die Reise – per Fahrrad 17 500 Kilometer von Münster nach Wladiwostok.

„Wir haben schon lange davon geträumt, eine solche Radtour durch die Welt zu unternehmen. Mit der Idee, Ammanu zu besuchen, hat sie nun einen besonderen Reiz und Mittelpunkt bekommen“, erzählt Klaus Benning (32). Entspannt sitzt er mit Jörn Fischer (30) in einem Münsteraner Café.

Hat's dafür ein spezielles Trainingsprogramm gegeben? „Nein, dafür hatten wir schlicht keine Zeit“, sagt Jörn Fischer lächelnd. Er selbst war voll in sein Masterstudium „Management im Gesundheitswesen“ eingespannt. Diplom-Sozialpädagoge Klaus Benning hatte Wechseldienste in der Jugendwohngruppe für psychisch Kranke, in der er seit einem halben Jahr arbeitet. „Aber weil wir beide kein Auto haben,

fahren wir sowieso viel mit dem Fahrrad und sind deshalb ziemlich fit.“ Außerdem haben sie bereits Erfahrung mit längeren Radreisen durch Europa. Und nicht nur das: Die ausgebildeten Krankenpfleger waren schon bei Entwicklungshilfe-Projekten und Arbeitseinsätzen in Brasilien, Indien, Südafrika und Afghanistan aktiv.

In einem Krankenhaus in Afghanistan lernte Klaus Benning auch den schwer herzkranken Ammanu kennen. Er knüpfte Kontakte zur Warendorfer Hilfsorganisation Aktion Kleiner Prinz, die dafür sorgte, dass der damals Zehnjährige in der Uniklinik Münster operiert werden konnte. Mit Erfolg: Drei Monate nach der Operation und einem Erholungsaufenthalt bei Klaus Bennings Eltern in Saerbeck konnte ein fröhlicher und gesunder Ammanu wieder zu seinen Eltern in ein kleines Dorf im Hindukusch zurückkehren.

Die Verbindung dorthin zu halten, erwies sich allerdings als schwierig. Und deshalb entschlossen sich Klaus Benning und Jörn Fischer, selbst nachzuschauen, wie es Ammanu geht. Weil die Sicherheitslage in Afghanistan schwierig ist, soll das Treffen mit Ammanu im Nachbarland Usbekistan stattfinden. Der Dolmetscher, der den Jungen damals nach Deutschland begleitete, hat versprochen, alles Nötige zu arrangieren.



**Noch gut eine Woche**, dann werden Jörn Fischer und Klaus Benning (r.) aus Münster den Großteil des Tages auf dem Fahrradsattel verbringen. Rund 95 Kilometer pro Tag wollen sie auf dem Weg nach Wladiwostok im Südosten Russlands zurücklegen. Schon auf der Landkarte beeindruckt die Wegstrecke.

## Gibt es in Usbekistan Geldautomaten?

„Aber hundertprozentig planen kann man bei einer solchen Reise sowieso nicht“, weiß Jörn Fischer. „Doch das ist ja gerade das Spannende, dass hinter jeder Kurve etwas Neues kommen kann.“ Das heißt aber nicht, dass sich die beiden Radler nicht akribisch vorbereitet haben. Welche Visa für die insgesamt elf Länder,

die bereit werden, müssen wann beantragt werden? Wie bekommt man die Kleidung für fast ein Jahr und vier Jahreszeiten in fünfeinhalb Fahrradtaschen? Und wo gibt's eigentlich in Usbekistan Geldautomaten? Mit diesen und anderen Fragen mussten sich die Weltreisenden in den vergangenen Monaten beschäftigen.

Aber nun wird es langsam ernst: Jörn Fischer hat sich von der Uni beurlauben lassen, Klaus Benning seinen Job sogar gekündigt. Die Wohnungen sind fast ausgeräumt. Am Samstag 28. März, startet die Tour, die sie von Münster über Usbekistan durch China bis nach Wladiwostok führt.